

Schwester Miriam erteilt auf Grund ihrer Untersuchungen folgende Ratschläge zur Weckung von Ordensberufen:

1. Auf allen Unterrichtsstufen sollte man Kindern von der Berufung zum Ordensstand reden, wobei das lebendige Beispiel – sie spricht zunächst von Ordenschulen – am wichtigsten ist.
2. Auch in der heutigen Jugend weckt Gott in seiner Gnade Ordensberufe.
3. Man muß die Kinder zu einem Leben echter Tugend erziehen.
4. Die Weckung von Ordensberufen geschieht am besten allmählich, nicht abrupt.
5. Vor allem muß der Beruf, übrigens auch der zur Ehe, auf den Geist des Opfers und der Verantwortung dem Leben gegenüber aufgebaut werden.
6. Man muß den Schülern häufig die theologischen Grundlagen des Ordensberufes klarmachen.
7. Man soll die jungen Menschen wieder mehr zur häufigeren Beichte und Kommunion führen.
8. Die regelmäßige geistliche Lesung ist äußerst wichtig, da sie gegen die Einflüsse anderer Lektüre schützt.
9. Man soll den jungen Menschen Gelegenheit zu persönlicher Aussprache geben, um damit manche Mißverständnisse beseitigen zu können.
10. Am meisten wird die heutige Jugend vom Geist echter Gemeinschaft in den Orden angezogen.
11. Es scheint, als ob Priester und Beichtväter, aber auch Eltern das große Anliegen der Kirche in den Ordensberufen nicht recht sehen.

Gewiß sind die Ergebnisse zunächst aus Antworten amerikanischer Mädchen gefunden worden. Ob die Dinge bei uns noch so günstig liegen, kann man mit Recht bezweifeln. Um so mehr dürften die Ratschläge, die die Schwester den Eltern, Erziehern, aber auch den Priestern gibt, für uns gelten.

Kommunismus und Atheismus

Daß Kommunismus und Atheismus untrennbar zusammengehören und daß dieser Gedanke ihrer unzertrennlichen Einheit auch heute noch in weiteste Kreise des Volkes getragen wird, geht aus der in einer Auflage von 10000 Stück 1957 erschienenen deutschen Übersetzung des Buches von M. P. Baskin hervor: *Materialismus und Religion* (Dietz Verlag Berlin). Es heißt in dem Buch u. a.: „Der Materialismus ist die philosophische Grundlage des *Atheismus*. Die materialistische Weltanschauung lehnt die Religion rundweg ab. Das Wort ‚Atheismus‘ stammt aus dem Griechischen und bedeutet Gottlosigkeit. Der konsequente Materialismus ist mit Religion unvereinbar.“

Nicht alle Materialisten der Vergangenheit traten offen gegen die Götter auf. Einige von ihnen vertraten die ‚doppelte Wahrheit‘, das heißt, sie versicherten, man könne bei Untersuchung von Naturerscheinungen die Existenz Gottes verneinen und sie zugleich bejahen, wenn man über die Sittlichkeit und über die Aufgabe des menschlichen Lebens meditiert. Man kann sich leicht davon überzeugen, daß diese Materialisten inkonsequente Menschen waren, die einer direkten Antwort auf die Grundfrage jeder Weltanschauung, was nämlich der Welt zugrunde liege: das Sein oder das Bewußtsein, die Natur oder der Geist, die Materie oder Gott, auswichen“ (11).

Nachdem der Verfasser die „Vorzüge“ der materialistischen Philosophie gegenüber allen idealistischen Philosophien gezeigt und die verschiedenen materialistischen Systeme der Geschichte dargestellt hat, fährt er weiter: „Erst der Marxis-

mus, dessen Entstehung eine revolutionäre Umwälzung in der Philosophie bedeutete, vermochte die religiös-idealistische Weltanschauung gründlich zu widerlegen und den Volksmassen den richtigen Weg zur Überwindung der religiös-idealistischen Vorurteile zu weisen.

Der dialektische Materialismus ist die höchste Form des Materialismus, ist die konsequenteste atheistische Weltanschauung. Die grundlegenden Besonderheiten der marxistischen Philosophie sind die untrennbare Einheit von materialistischer Theorie und dialektischer Methode und die Ausdehnung des dialektischen Materialismus auf die Erkenntnis der gesellschaftlichen Erscheinungen. Der dialektische Materialismus stellt somit, zum Unterschied vom alten Materialismus, eine Einheit von wahrhaft wissenschaftlicher Methode dar, die sich auf diese richtige Widerspiegelung der Wirklichkeit stützt und eine richtige Einstellung zur Erkenntnis beliebiger Erscheinungen und zur praktischen Tätigkeit hat“ (78).

Die Unvereinbarkeit der philosophischen Grundlagen kommt dann auch in der Unvereinbarkeit der kommunistischen, nur den Marxismus folgerichtig entwickelnden Moral mit der auf der Religion aufgebauten Sittlichkeit. „Die kommunistische Moral ist der religiösen Moral nicht nur ihrer Klassengrundlage nach, sondern auch ihrem theoretischen Inhalt nach entgegengesetzt“ (140). Wie das konkret ausschaut, wird an einem aufschlußreichen Beispiel gezeigt: „Im Gegensatz zur religiösen Moral, die in der Regel die Eroberungskriege als Kriege ‚für den Glauben‘, ‚im Namen Gottes‘ rechtfertigt, verurteilt die kommunistische Moral entschieden ungerechte, imperialistische Kriege. Sie geht von den Grundinteressen der werktätigen Menschen aus, die an friedlicher und freier Arbeit interessiert sind. Daher heißt heute Anhänger der kommunistischen Moral sein, aktiver Kämpfer für den Frieden und gegen die Kriegsbrandstifter sein.

Zugleich ist die kommunistische Moral keine Moral von Pazifisten, die bereit sind, vor den imperialistischen Aggressoren zu kapitulieren. Die kommunistische Moral lehrt, die nationale Souveränität und die Unabhängigkeit der Völker, der großen wie der kleinen zu verteidigen. Die kommunistische Moral lehrt, allen Aggressoren und Interventionen, die Anschläge auf die Freiheit und Unabhängigkeit der Völker verüben, eine entschiedene und harte Abfuhr zu erteilen“ (144). Es erübrigt sich, Beispiele „dieser entschiedenen und harten Abfuhr“ aus der jüngsten Vergangenheit anzuführen.

Wie sich nach dieser kommunistischen Moral die gesellschaftliche Ordnung darstellt, sei noch kurz erwähnt: „Zum Unterschied von der individualistischen religiösen Moral ist die kommunistische Moral eine Moral des Kollektivismus. Sie ruft die werktätigen Menschen auf zum gemeinsamen Kampf für ein frohes glückliches Leben. Dabei geht die kommunistische Moral davon aus, daß im Sozialismus die persönlichen und die gesellschaftlichen Interessen zusammenfallen. Mit der Vervollkommenheit der Persönlichkeit fördert sie die Vervollkommenheit des Kollektivs“ (146).

Man könnte es sich sparen, auf ein solches Buch einzugehen, wenn es nicht in 10000 Exemplaren in der von den Sowjets okkupierten Zone verbreitet würde und wenn nicht andererseits im Westen eine besorgniserregende Unwissenheit über die letzten Grundlagen des Sozialismus herrschte:

„Der Atheismus ist ein organischer, untrennbarer Bestandteil des Marxismus, des theoretischen und praktischen wissenschaftlichen Sozialismus.“¹ Diese Formulierung des amerikanischen Verlegers marxistischer Klassiker² enthält eine treffende, mehr noch, eine maßgebliche Kennzeichnung eines der wichtigsten Merkmale der geistigen und philosophischen Wesenheit des Kommunismus, einer

¹ *W. I. Lenin*, Religion, International Publishers Co, New York 1933, Einleitung S. 3.

² Es handelt sich um die International Publishers Co, New York.

Wesenheit, die übrigens von Forschern in keineswegs genügendem Maße gewürdigt wird. Dieser Umstand ist nicht unbedingt Folge von Parteinahme oder Vorurteilen, obwohl letztere leider meistens vorherrschen. Allein: irrtümliche oder sogar absichtlich tendenziöse Deutungen des Kommunismus sind nicht imstande, seine innere antireligiöse Gerichtetheit zu verbergen, jene Gerichtetheit, die nicht nur von Kritikern und Interpreten des Marxismus festgestellt wurde, sondern aus der auch seine Theoretiker und Schöpfer kein Hehl machten.“ Mit diesem Absatz beginnt Alexander Kischkowsky sein Buch, *Die sowjetische Religionspolitik und die Russisch-Orthodoxe Kirche* (München 1957, Institut zur Erforschung der UdSSR), das einen ausgezeichneten Überblick über die letzten 40 Jahre der Orthodoxen Kirche gibt, die heute unter dem „religiösen NEP“ zwar eine relative Freiheit genießt, letzten Endes aber doch nur dazu dienen muß, einem gottlosen Regime die Wege zu den ahnungslosen Bewohnern Westutopiens zu ebnen.

Gefahr des Zigarettenrauchens

Großbritannien hat einen schweren Schock erlebt, und zwar durch die Veröffentlichung des Forschungsergebnisses, zu dem eine Kommission von 14 Ärzten und Gelehrten in 8jähriger Arbeit kam. Danach soll die Zigarette schuld sein am Entstehen des Lungenkrebses. Unter 18 Todesfällen findet sich in Großbritannien einer mit Lungenkrebs. Während von den Nichtrauchern nur einer von 300 an Lungenkrebs stirbt, ist das Verhältnis bei den starken Rauchern 1 zu 8. Frauen sind vorerst noch weniger davon befallen, da die latente Periode des Krebses etwa 20–25 Jahre dauert und die Zahl der Raucherinnen erst mit dem Jahre 1930 beträchtlich gestiegen ist. Die Gefahr nimmt mit der Zahl der täglich gerauchten Zigaretten zu. Das Ergebnis der Untersuchung ist, wie die Kommission selbst zugeibt, nicht absolut sicher, da noch einige unbekannte Faktoren am Entstehen des Krebses mitwirken. So werden die amerikanischen Zigarettenfabriken, die ihrerseits Untersuchungskommissionen gebildet haben, alles daran setzen, um das Ergebnis zu erschüttern. Immerhin scheint zu folgen, daß die Zigarettenraucher in besonderem Maße für krebserregende Stoffe, die anderweitig die heutige Atmosphäre, vor allem die der Großstädte, verseuchen, besonders anfällig sind.

Einen solchen Stoff fand man bei Versuchen mit einem „Roboter-Raucher“, die man in der Stiftung Curie in Paris unter der Leitung von Dr. R. Latarjet anstellte. Es handelt sich um das Benzpyren. Dieses findet sich vor allem im Papier der Zigarette; deswegen sind offenbar Pfeifenraucher weniger für den Lungenkrebs anfällig. Zwar konnte man mit stickstoffhaltigen Substanzen diesen Krebserreger auf ganz geringe Ausmaße zurückschrauben, doch bekam dadurch der Tabak einen schlechten Geschmack.

Interessant sind noch einige Vergleichszahlen. Am meisten Zigaretten werden in den Vereinigten Staaten geraucht, 3173 auf den Einwohner, es folgen England mit 1864, Frankreich mit 1118 und Deutschland mit 956. (*Le Monde, Selection Hebdomadaire 454.*)

Opfer des Verkehrs

Das Sekretariat der Wirtschaftskommission für Europa der Vereinten Nationen veröffentlicht die Zahl der Verkehrsunfälle für 11 Länder Europas im Jahr 1955. Danach sind insgesamt 35831 Menschen getötet und 1024534 verletzt worden. Den traurigen Ruhm, über $\frac{1}{3}$ dieser Zahlen zu stellen, hat die Bundesrepublik, 12340 Tote und 350486 Verletzte. Frankreich hat 8058 Tote und 173329 Verletzte, während in Großbritannien 5526 Tote und 261396 Verletzte Opfer des Verkehrs wurden. (*Le Monde, Selection Hebdomadaire 454.*)